

Abend-Ausgabe. Saale-Beitung.

Bezugpreis
 Nr. 522. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 6. November 1902.

Anzeigen
 werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
 Resten die Seite 75 P.
 Ercheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 522. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 6. November 1902.

Die Landespferdezucht.

Der Oberlandstallmeister Graf Bedendorff hat dieser Tage im Beisein des Kriegsministers und des Landwirtschaftsministers dem Kaiser Vortrag über die Landespferdezucht gehalten und dabei sind auch, wie es heißt, die Vorgänge in Trakehnen zur Sprache gekommen. In allen Kreisen, die an der Pferdezucht interessiert sind, ist man gespannt darauf, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um eine Besserung der Verhältnisse und die Befähigung zahlreicher auf dem Gebiete der Pferdezucht vorhandener Wirtschaften zu erzielen. Graf Bedendorff ist der Träger des herrschenden Systems, das mancherorts in Unzulänglichkeiten gerät. Seit Jahren sind gegen seine Verwaltungsvorgänge lebhaft Klagen laut geworden. Der allem ist die Frage begründet, daß unter dem Regime des Grafen Bedendorff noch keine nennenswerte Bedeutung beigelegt worden ist, als im wirklichen Interesse der Landespferdezucht dienlich erscheint. Lange schon fehlt es nicht an Wahnungen von zuständigen Sachkennern, daß der Totalfaktor die Reinen verderbe und die Landespferdezucht schwer schädige. Es ist in dieser Hinsicht nur an die vielenfachen Schritten des Majors Hennig erinnert, die auch in stehenden militärischen Kreisen Anerkennung gefunden haben. Vor einiger Zeit erst unterwarf auch ein konservatives Blatt, die „Schl. Zig.“, das herrschende System einer scharfen Kritik und kam zu dem Schluß, daß in der letzten 20 Jahren unter der Herrschaft des Totalfaktors kein Wandel folge haben, der der Landespferdezucht vorteilhaft sei und sie im höchsten Maße gefördert. Nicht mehr das Wohl der vaterländischen Pferdezucht, sondern nur noch das Interesse der mühseligen Geld heubenden Bettmaschine und ihrer Angänger spreche heute das maßgebende Wort bei der Entscheidung, daß die Reinen für die Prüfung der Leistungsfähigkeit der Pferde unentbehrlich seien, daß aber ohne Totalfaktor das Interesse an den Wettrennen erlöschen würde. Im Gegensatz zu dieser Anschauung steht die Auffassung weiter landwirtschaftlicher Kreise, daß durch das System des Oberlandstallmeisters Graf Bedendorff die preussische Pferdezucht in verhängnisvolle Bahnen gerathen sei, dergestalt, daß sie immer weniger den Bedarf des Landes und der Armee zu decken vermöge.

Vor einiger Zeit hat das auswärtige Amt den Delegationen Oesterreichs nach Nordfrankreich geschickt. Der Bericht über die Besuche im nordfranzösischen Amt der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft übergeben und von dieser veröffentlicht worden. Aus den Schilderungen des Verfassers hervor, daß in Frankreich in der Pferdezucht über ist, und daß wir im Falle eines Krieges in Bezug auf die Verbesserung des Tierbestandes der Armee, namentlich was die Reiterei und Kolonnenbewehrung betrifft, Frankreich gegenüber so ins Uninteressante kommen würden, daß wir schon im militärischen Interesse an einen sofortigen Wandel denken müßten.

Das Frankreich uns gegenüber so günstig dasteh, verdankt es ganz besonders den Einrichtungen, die der Staat geschaffen hat. Nach dem Kriege war die französische Pferdezucht dem Ruin nahe, so daß man 1874 alle zu ihrer Wiederaufzucht notwendigen Mittel in der Kammer bewilligte, und daß diese rationell gehandelt war, bewies der Erfolg. In Frankreich werden jährlich 18 Millionen Francs, von denen der Staat allein 2,355,570 trägt, zur Förderung der Pferdezucht ausgegeben, während bei uns der Staat, abgesehen von Heimpfenn, nur etwas mehr als 300,000 M. für die Förderung der Pferdezucht jährlich abgibt hat. Wie Frankreich bei der Förderung der Pferdezucht beizutreten, so ist zunächst hervorzuheben, daß die ganze Verwaltung nicht wie bei uns einer Person, dem Oberlandstallmeister, sondern einer Behörde obliegt. Der oberste Chef, der Generaldirektor, hat seinen Sitz in Paris und untersteht dem Ackerbaumminister. Unter ihm wirken sechs Generalinspektoren und die übrigen Beamten. Diese Behörde befragt auch für den Staat den Anlauf der Gestüte, der bei uns der Person des Oberlandstallmeisters allein überwiegen ist, was vielfach zu Unzulänglichkeiten und zur Unzulässigkeit führt. Eine zweite vortrefflich wirkende Einrichtung ist die Gestütsämter, die es ermöglicht, die angehenden Gestütsbeamten so auszubilden, wie es die Pferdezucht, als Kunst und Wissenschaft betrachtet, erfordert. Bei uns genügt es, ein paar Jahre die Kennplätze besucht zu haben oder als Kavallerist dienstwidrig geworden zu sein, um ein Landgestütverwaltung zu können. Eine dritte, namentlich die Halbblut zucht fördernde und dem Verkehr in den großen Städten zu gute kommende Einrichtung sind die Dressirschulen, in denen junge Pferde zur reinen Marktware und daneben Reiter und Pferdenutzer ausgebildet werden.

Will man bei uns endlich mit Reformen vorgehen, was im Interesse der Landespferdezucht dringend wünschenswert wäre, so kann uns die französische Praxis nur gute Vorbilder liefern.

Deutsches Reich.

Sol- und Versuchsanordnungen.

An Stelle des in der Sitzung plötzlich verstorbenen Vorsitzenden Hinrichsen wählte die Hamburger Bürgerstadt mit 126 von 130 Stimmen den ersten Vicepräsidenten Engel zum Vorsitzenden.

Ein Budget-Bergleichen.

Unter den europäischen Großmächten, die sämtlich in dem Jahrzehnt 1891-1901 die Bedürfnisse ihres Staatshaushalts sehr bedeutend erweitert haben, steht Großbritannien mit einem Budget von 241 Millionen Mark im Jahre 1901 gegen 1,8 Milliarden Mark im Jahre 1891 oder einer Vermehrung der Ausgaben um 117,4 Prozent weitaus an erster Stelle. Schon das Budget für 1899/1900, das sechs Monate vor Beginn des südafrikanischen Krieges vom britischen Parlament bewilligt wurde, zeigt eine Steigerung der Ausgaben auf 2,67 Milliarden Mark oder um 49 Prozent, mit den wachsenden Anforderungen des Krieges erreichten die Ausgaben im nächstjährigen Etat die ungeheure Höhe. Außerdem, das Großbritannien noch am nächsten kommt, hat in der gleichen Periode seine Ausgaben um nahezu 86 Prozent, Deutschland und Oesterreich-Ungarn die letzten um 60,4 bzw. 22,1 Proz. erhöht, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß es sich bei dieser Ausgabenvermehrung einzelner Staaten nicht um außerordentliche Anforderungen, sondern um Beträge handelt, die größtenteils für den Bau, Einkauf und Betrieb von Eisenbahnen aufgewendet wurden, die also der wirtschaftlichen und kommerziellen Entwicklung zu flotten kommen, so zu sagen also eine gut rentierende Kapitalanlage darstellen. In Frankreich ist ein volles Drittel der Mehrausgaben seit dem Jahre 1891, dessen Etat in der Endsumme mit 2,53 Milliarden Mark, dessen 2,84 Milliarden Mark des Jahres 1901 abschloß, nämlich rund 105 Millionen Mark für militärische und strategische Zwecke verwendet worden; die gesamte Ausgabenvermehrung betrug rund 312,7 Millionen Mark oder 12,3 Proz. gegen den Anfang des letzten Decenniums. In England haben die genannten Mächte und Italien ihre staatlichen Ausgabenbedürfnisse um einen Betrag von 7,6 Milliarden Mark oder um 46,6 Proz. im Verlaufe der erwähnten Periode erhöht. Verhältnismäßig noch größer ist die Vermehrung der Ausgaben für Peru - und Mexiko, die in den betreffenden Ländern seit dem Jahre 1891 eingetreten ist. In diesem Jahre repräsentiert das Militärbudget dieser Staaten einen Gesamtbetrag von 3690 Millionen Mark, 1896 stieg diese Ausgabe auf 4260 Millionen Mark, um im Jahre 1901 sich zu einem Betrage von 6905 Millionen Mark zu erheben. Auch hinsichtlich der Erhöhung der militärischen Ausgaben hat Großbritannien die Führung und ein Vergleich mit der allgemeinen Steigerung der Ausgaben zeigt, daß dieser Etat innerhalb der genannten Periode seinen Armees- und Marineetat um mehr als das Doppelte seiner allgemeinen Staatsvermehrung gesteigert hat. Nicht weniger als 174 Millionen Mark oder 27,4 Proz. mehr als der MilitärEtat des Jahres 1891 wuchs der Etat des letzten Jahres an, und wenn auch der weitaus größte Teil der neuen Anforderungen auf Rechnung der Kriegesbedürfnisse zu setzen ist, so ist doch zu konstatieren, daß bereits der einzige MilitärEtat für 1899/1900 eine Förderung von 945 gegen 685 Millionen Mark des Etats für 1891/1892 enthielt, also eine Steigerung von nahezu 50 Proz. anwies. Wie einmütlich ist bereits im Unterhause zum Ausdruck gebracht worden, daß der künftige britische Heer- und MilitärEtat sich dauernd um den Betrag von 1120 Millionen Mark bewegen wird, also fast das Doppelte der noch vor 10 Jahren ausreichenden Summe ausmachen wird.

Insgewanderte Anzeigen.

Wir haben uns Anlaß polizeilicher Verfügungen wiederholt Gelegenheit nehmen müssen, uns mit der Stellung der Polizei und der Staatsanwaltschaft zum Publikum zu beschäftigen. Auch in den Hochschulkreisen, besonders in der „Deutschen Juristen-Zeitung“, ist dieses Thema Gegenstand der Erörterung, und in der neuesten Nummer der genannten Zeitschrift nimmt auch der Ansicht Dr. Velefeld aus Stettin zu dieser Frage Stellung, indem er den Vorschlag macht, den § 501 der Strafprozessordnung gegenüber groß schulpflichtigen Angelegenheiten der Polizeistellung in Anwendung zu bringen. Die hier angelegene Gesetzesfrage bestimmt: „Nur ein, wenn auch nur außergerichtliches Verfahren durch eine wider besseres Wissen gemachte oder auf grober Falschheit beruhende Anzeige veranlaßt worden, so kann das Gericht den Angeklagten, nachdem derselbe gehört worden, die der Staatskasse und dem Beschuldigten erwachsenen Kosten auferlegen.“ Ein Schöffengericht legte auch auf Grund dieses Paragraphen einem Polizeibeamten die Kosten des Verfahrens an, das Landgericht aber hob die Entscheidung in der Weidwerfbesetzung auf, indem es ganz allgemein die erwählte gesetzliche Bestimmung für nicht anwendbar erachtete, weil „dienstliche Meldungen von Polizeibeamten über strafbare Handlungen an die zuständige vorgelegte Behörde nicht als Anzeige im Sinne des § 501 der Strafprozessordnung zu erachten sind.“ Wir sind mit dem Ansichte Velefeld der Meinung, daß diese Entscheidung in ihrer Allgemeinheit unangenehm ist, möchten uns hier aber nicht auf juristisch-technische Ausführungen einlassen.

Es giebt aber noch einen anderen Weg, den Polizeibeamten, die mindelstens groß schulpflichtigen Angelegenheiten, das Handwerk zu legen, wenigstens nicht es einen Versuch. Und wenn der Einzelne die Kosten deckt, sollten die Berufvereinigungen in besonders eilatanten Fällen die Gerichte anrufen. Die Anzeigen von Polizeibeamten erfolgen nicht selten, ohne daß diese sich auch nur die geringste Mühe geben, den Sachverhalt aufzuklären. Und dies selbst dann nicht, wenn ihnen angeboten wird, sich Aufklärung zu verschaffen. Sie verweisen dann auf die gerichtliche Entscheidung, die natürlich in zahlreichen Fällen mit einer Freisprechung endet. Der Angeklagte hat Schereitern und auch Kosten zu zahlen, und zwar trotz seiner Freisprechung, nämlich die seines Reichsbeschlusses; von den durch die Verurteilung in seinem Beruf entstandenen Schäden kann abgesehen. Einmal eine Verurteilung erfolgt, kann werden sich die Gerichte, die sich namentlich auf dem Grunde als Könige fühlen, etwas vornehmen. Anders dürfte ihnen nicht belagungen

sein, denn von den vorgelegten Behörden ist, wie die fort währenden Klagen in der Presse beweisen, nichts zu erwarten. Ob es gelingen wird, einen solchen Einbruch des Erfolgs zu stören, mag zweifelhaft sein. Aber versucht sollte es werden.

Politisches.

* Die „N. Pol. Corr.“ bestätigt die Meldung der „Pol. R.“, daß der Kaiser die Errichtung eines Reichsarchivs in Polen beabsichtigt. Der Salobgarten solle für das Publikum geöffnet sein, sobald der Kaiser das Schloß nicht bewohne. Das durch die Entlassung Polens freierwende Polakelnde siehe bei der Abtragung mit in Erwägung. — Eine offizielle Bekräftigung der Nachricht ist die Meldung keineswegs. Es sind deshalb nach wie vor Zweifel an ihrer Richtigkeit begründet.

* Der Reichsfreier, der wegen der „leiden Flottenpolitik“ den Centrumsmann „Seim“ verhasst wollte, hat sich geändert. Es ist der Herausgeber der händlichen Deutschen Anstaltskorrespondenz, Edmund Klapper, der jetzt folgendes erklärt:

„Aus einem im Frühjahr 1900 mit Herrn Dr. Helm geführten Briefwechsel gewann ich die Überzeugung, daß Herr Dr. Helm, gleich mir, ein unbedingter Gegner der Flottenverträge sei. . . . Insbesondere habe ich den Abgeordneten Helm in einer Antwort auf eine Zuschrift vom 17. März 1900 erwidert, eine mündliche Aussprache herbeizuführen. Mir sollte dabei insbesondere auf die Absicht, die Bestimmungen an einer solchen Aussprache auf einen erweiterten Kreis politischer Verantwortlichen auszudehnen, insbesondere auch auf Vertreter des Bundes der Landwirthe, um so zu erreichen, daß eine Annahme der Flottenverträge jedenfalls nur dann erfolge, wenn die Regierung vorher diejenigen Bedenken bezieht, die von nationalwirtschaftlichen Standpunkt aus von Politikern geäußert wurden, die im übrigen nicht ungläubigste Gegner jeder Flottenvermehrung waren. Die Aussprache ist aber nicht erfolgt.“

Die „Germania“ enthält sich jedes Kommentars dazu, offenbar weil sie werten will, bis Herr Helm insgesprochen hat. Der Effect ist dem Centrumsgarver zwar durch die Klapper'sche Erklärung bedenklich, trotzdem bildet das Vorgehen des Herausgebers der „Anstaltskorrespondenz“ in Sachen der Flottenverträge einen nicht uninteressanten Beitrag zur Charakterisierung des Agrarministeriums überhaupt.

* Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Erdmann hat bekanntlich erklärt, daß er sich seines hohen Alters wegen nicht mehr als Reichstagskandidat für Kaiser auflisten lassen wolle. Darob sieht sich der dortige national liberale Wahlverein beunruhigt, mit dem Konserativen und Freisinnigen in Verbindung und ein gegen die Sozialdemokratie abguschließendes Kartell einzutreten. Gegen dieses Kartell hat die „Kreuzzig.“ grundsätzlich zwar nichts einzuwenden, denn, wie sich das Juxtafakt ausbildet, der Sozialdemokratie gegenüber erheben die Nationalliberalen immer noch als „das kleinere Uebel“. Der Mann macht aber dem konservativen Organ doch nicht so rechte Freunde und es schreibt:

„Bei allem ist es geboten, die „Karte nicht im Saal zu lauten“, etwa im den Nationalliberalen einen Gefallen zu thun, auf den sie gar keinen Anspruch haben, sondern die Schlinge an die gründlich zu prüfen, und zuzusehen, ob sich nicht andere Kombinationen finden lassen. . . . Wir legen das mit voller Abicht, weil wir sehr genau wissen, daß der Kartell Fall für den ganzen Westen in gewissem Sinne leicht vorzubereiten werden könnte.“

Von selten der Freisinnigen hätte ein Wahlkartell mit den Konservativen natürlich unter keinen Umständen auf Unterstützung zu rechnen.

Wirtschaftliches.

* Vom verstorbenen Landtagsabgeordneten v. Wendel-Steinfels werden aus einer Nummer der „Landwirtschaftlichen Anzeigen des medienburgischen patriotischen Vereins“, die der Abg. Eitelich verantwortlich zeichnet, interessante Auszüge über Zweck und Wert der Getreidehäuser bekannt. In den „Landwirtschaftlichen Anzeigen“ ist nämlich eine Veranschaulichung des „patriotischen Vereins“ veröffentlicht, in welcher der Domänenrat Vöcker in einem Vortrage erklärt, daß ihm der Landtagsabgeordnete v. Wendel-Steinfels kurz vor dem Tode folgende Mitteilungen gemacht habe:

„Getreidehäuser sind vortrefflich, auf die Preise thunlichst hoch zu halten, sie können und müssen eine Verbesserung der Verkaufsware bewirken. Sie dürfen unter keinen Umständen sich verpachten, alles Korn der Genossen abzunehmen, da das Risiko jedoch nicht so groß wird. Sie arbeiten nur dann rentabel, wenn sie nicht zu hoch gebaut werden und infolge von Witterung nach bestimmtem Standardmaßstab das Getreide sofort wieder abgeben können. Die Einlagerung allein und freie Verfügung des Lieferanten über die Ware schaffe dem Getreidehändler ein großes Risiko, da bei ausbleibender Konjunktur die Differenz zu zahlen ist und andererseits so groß sein Getreidehaus angesetzt werden kann, um viele eingelagerten Mengen einlauf zu spielen.“

Diese Auszeichnungen eines Mannes, der die Verhältnisse doch konnte, werden vielleicht den „Genossen“, die zum Kornhaus stehen, die Augen öffnen. Die Medienburger scheinen übrigens nicht auf den Helm geben zu wollen. Denn die Stillkonvention des patriotischen Vereins ist zu der Ansicht gekommen: es sind Lagerräume für Getreide nicht in genügender Ausdehnung zu vorhanden. Wenn solche Lageräume in den Händen von Landwirthen sind, so ist es zu vermeiden, aber wenn sie nur in der Hand des Handels sich befinden. Die Anschaffung der Gelder oder die finanzielle Erleichterung der Kornpreiserhöhung des Fundaments sind bisher keine so hohe gewesen, um solcher Getreidehäuser ein höheres Ansehen mit Sicherheit garantieren zu können. Erst müsse die Getreidepolitik gelöst werden, dann könne die Errichtung von Lagerhäusern für

Münchener Kindl

aus der Exportbierbrauerei zum Kindl in München, feinstes Tafelbier, empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden, Flaschen und Siphons
E. Lehmer.
 Haupt-Contor: Pater und Eise-Gasse mit Bierheim | 2. Contor: im Hause meines früheren Geschäftsführers
 Gelsenaustraße Landbörsestr. 7. Fernnr. 233. Contor: im Hause meines früheren Geschäftsführers
 Gelsenaustraße Landbörsestr. 7. Fernnr. 233.

Zähne in Gold und Kautschuk, Ziffzähne, Kronen, Brückengebisse halbiert u. ohne Gummien, Reparaturen u. Hinzubearbeitungen in 3-4 Stunden fertig.
 Zahnärztin (ameral (ohne alle Gebühren.)
 Netz, Gießstr. 15, 1. Adler-Apparate,
 Dreifachtrakt Einzahlung.

= Billig =
 zu verkaufen circa
 200 getragene, aber noch gut erhalt. Winter- u. Herbst-Überzieher.
 100 Wintermäntel mit und ohne Pelzbesatz, Pelze, schwere Wänter, Eisenbahn- und Soldatenmäntel, Unterwäntel von 4.50 Mk. an.
 200 verschiedene Herren- und Damen- und Kinderkleider, Hüte, Westen, Röcke, Jacken, Joppen etc.
 100 Frauenjassen, warme Mäntel, Kleider etc. billig.
 20 Stück Federbetten, Sperrgünder, Gewichte, Revolver, Säbel, Trommeln, Holzschleifer.
 100 Paar Handschuhe, warm gefüttert, à 2, 3 und 4 Mk.
 200 Paar Militärschuhhandschuhe, à 25 Pf.
 100 Stück Seebund-Handschuhe, à 25 und 50 Pf.
 50 Stück Röhrenmontas, alte gute Geigen, 1 Geige etc.
 10 Stück Silber in verschiedenen Arten u. sonst. vielerlei Sachen. Gegenstände, Gold- u. Bronzefabrik, neue und gebrauchte, billig.
 Nur Einzelerwerb 1. am Markt.
 Eleg. Kleiderfahrläre (in Ruf) beim Institut für 25 u. Verticous, Kommt, Weilerstraße 31.

Nürnberg Lebkuchen
 vom Kaffee, Häberlein
 oder 30 u. 40 Pf.,
 braun und mit Schokolade,
 Schokoladenkuchen
 oder 50 Pf.
 empfiehlt hier frisch
Georg Glantschniger
 vorm. Kloos & Bohnfeld,
 Gr. Ulrichstr. 8.

Ganz besonders empfehlenswerth
 sind von unseren sehr preiswerthen neuen
Kaffeemischungen
 unsere Feine Berliner Mischung Pfd. 1.- Mk.
 Feine Hamburger Mischung • 1.30 •
 Feine Java-Mischung • 1.40 •
 Feinste Wiener Mischung • 1.60 •
 F. Weber's Carlsbader Kaffeegewürz Packet 20 u. 40 Pfg.
 Unsere Kaffees sind neben grosser Ergiebigkeit, vollem, feinem Aroma ausserordentlich billig. Prompter Versand.
Pottel & Broskowski.

Butter kaufen Sie sich allen billiger
 können jederzeit frisch und wohl schmeckend haben
F.H. Krause
 Prima Limburger Käse, Pfd. 42 Pfg.
 Feinste Tafelbutter, aromatisch und wohlschmeckend.
 Gr. Ulrichstr. 44, Leibnizstr. 23, Alter Markt 18, Gr. Zehlfeldstr. 39, Zimmelsstr. 40, Zehlfeldstr. 24, Sternburgerstr. 16, Burgstr. 7.

H. R. Heinicke Chemnitz, Wilschplatz 7.
 Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau und Dampfessel-Einmauerungen.
 Illustrierte Prospekt und Anschlagskostenfrei.
 Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.

Buchführung,
 dopp. Inf. 25 Pf. — einf. 15 Pf. — Einzel-Untertrieb, Rechenplan, Monats- und Jahres-Abstände, Inventuren u. vollständige Neuerrichtung der Bücher übernimmt **F. G. Meyer**, Buchhalter, Weidestraße 6. III.

!! Alte Zahngebisse !!
 kauft und a Zahn 10 Pfg.
H. Reiter, Liebenauer Str. 102, II, anzutreffen Vorm 9-11, Nachm. 2-4 Uhr.
 (Bitte ausschneiden)

Briefumschläge
 mit u. ohne Druck i. viel Sorten liefert bill. die Fabrik von **Mayer, Franco & L. Keesberg**, Hofgasm. 12.

UNVERGLEICHLICH
 füllkräftig und haltbar sind **GUSTAV LUSTIG'S**
 echt chinesisches **MAN DARI MONOPOLDÄUNEN**
 getrocknet geschützt das Pfd. M. 2.85. Dänisch, wie alle inländ. garantiert neu, 2-4 Pfg. zu gr. Gebieten ausreicht. Viele Aemtern. Verpack. unersch. Versand nur allein von der Fabrikfabrik mit extra Fracht **GUSTAV LUSTIG, Berlin 1835**
 S. PRINZENTR. 46.

Dr. Crato's
 Backpulver, Puddingpulver, Vanillezucker, Saliicyl mit
Prämien - Bons.
 Wer 50 Bons einsetzt, erhält 1 Dose Biscuits im Werthe von Mk. 2.50 gratis und franco.
 Engros-Depots:
Kieblott & Dittmar, Düben & Hermann, Franz Baumgärtel, Louis Elst, Max Grünwald, Otto Noack.

Kochrecept
 (Preisgekrönt).
 Wassersuppe mit kräftigem Fleischbrühe-Geschmack (sehr billig, ausserordentlich wohlschmeckend und ausserordentliches Erparnis bei den jetzigen theuren Fleischpreisen). Man koche Erbsen, Linsen, Bohnen, Reis, Graupen oder sonstige Gemüsesuppen wie gewöhnlich und thue auf 8 Personen einen guten Theelöffel voll (für 10 Pfennig) „WUK“ daran, sowie eine Messerspitze Butter oder Olivenöl. „WUK“ ist überall schon in Probetischchen à 25 Pfennig zu haben.

Freitag den 7. d. Mts.
 einm. Transport- u. Güter belg. Spannpferde, die wir zu sehr solid. Preisen verkaufen.
S. Grossmann & Sohn,
 Halle a/S. Zehlfeldstr. 3. Telefon 533.

Neue Rechtschreibung ab 1. Januar 1903.
 Für jeden Beamten unentbehrlich!
Duden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
 Preis arb. M. 1.65.
 Ausserdem eine Reihe anderer Wörter-Verzeichnisse in jeder Preislage.
Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.
 Fernsprecher Nr. 2265.

Überzeugen Sie sich
 bitte, dass Sie beim Einkauf von modernen Anzüge, Überzieher, Hosenstoffen etc., in nur besten haltbaren Qualitäten, sowie bei Anfertigung nach Maass sehr billig bedient werden bei
F. J. Schultz, Tuchhandlung,
 Gr. Steinstr. 76, I. Etage.

Reichardt's diätetische Kakaopräparate
 für
 Untarme, schwächliche, Kranke, nervöse Personen, Kinder und Reconvalescenten sind erhältlich
nur Gr. Ulrichstr. 4-5 und Schillerstr. 57
 Fernnr. 2337. Fernnr. 2339.
 Einzel-Verkauf, Stadt-, Hof- und Hofverkauf.
Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
 Fabrik: Hamburg - Wandsbek.
 Größte deutsche Kakaofabrik.

Nach wie vor bestens empfohlen!
Malton-Weine
 aus Malz
 sind rein, nahrhaft und bekömmlich.
 Eshältlich in d. Apotheken, Drogen-, Colonialwaren- u. Delikatessengesch.
 Engros-Niederlagen: **Otto Thieme, Helmbold & Co., Hermann Weacke, Moritz Kade Nchf., Otto Weise, Th. Franz, Gleichionstein; A. Reichardt Jr.**

Der diesjährige
Weihnachts-Anverkauf
 der im Preise bedeutend ermässigten Waaren beginnt
Montag den 10. November.
Franz Reich
 Halle a. S., Poststrasse 21.

Die von Unsachgemäß verantwortlich: G. Wehling in Halle. Halle Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beilagen.

